

Fragaria.

Fragaria vesca LINN. *Fragaria vulgaris* EHRHARDT, Walderdbeere, eine bekannte, in Europa, dem nördlichen Asien und Amerika sehr verbreitete, auch in verschiedenen Abarten cultivirte Rosacee, aus der Abtheilung der Fragarien.

Folia Fragariae, Herba Fragariae, die getrockneten Blätter. Diese sind grundständig, dreizählig oder dreischnittig, mehr oder weniger, besonders aber auf der unteren Seite weich- und seidenhaarig. Die Blättchen sind oval und gezahnt.

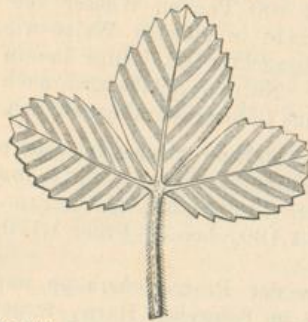


Fig. 268. Dreizähliges Blatt der *Fragaria vesca*.

Sie sind obsolet, doch hin und wieder vom Volke als mildes Diureticum und Adstringens im Gebrauch. Ihr Verbrauch in Stelle des Chinesischen Thees hat sich nicht eingebürgert, wahrscheinlich weil man bei der Empfehlung zu diesem Zweck den Zusatz einer Gewürzsubstanz (z. B. Zimmt, Vanille) vergass. Mit diesem Zusatz geben sie in der That ein ganz angenehm schmeckendes, nicht aufregendes, die Disposition zu Nachtschweiss minderndes Getränk.

II. Fructus Fragariae, Baccae Fragariae, Fraga, Erdbeeren, die frischen Fruchtböden mit dem darauf sitzenden Früchten (Scheinfrüchten). Der Fruchtboden ist Fleisch geworden, mit den kleinen schiefeirunden Nüsschen besetzt und von dem Kelche unterstützt. Die Früchte sind roth, selten weisslich, der Geruch angenehm und eigenthümlich, der Geschmack süß und dem Geruche entsprechend.

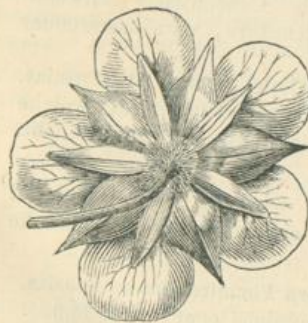
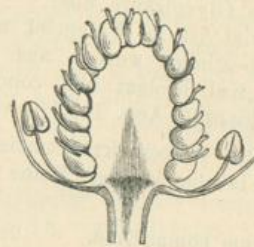


Fig. 269. Blüthe mit dem Doppelkelch (vergr.).



Fragaria vesca.

Fig. 270. Verticaldurchschnitt der Erdbeerblüthe (vergr.).



Fig. 271. Reife Erdbeerfrucht, natürliche Grösse. c Ein einzelnes Carpell mit dem seitlichen Griffel st und der Narbe n.

Die Erdbeeren werden gereift (im Juni und Juli) eingesammelt und daraus ein Wasser und ein Syrup bereitet.

In früherer Zeit vindicirte man ihnen heilsame Kräfte gegen Gicht, Nieren- und Blasensteine, Brustleiden. Manche Personen befällt nach dem Genuss der Erdbeeren ein nesselartiger Ausschlag, mitunter mit heftigem Zucken.

Aqua Fragorum, Erdbeerwasser wird durch Mischung der Aqua decuplex mit Wasser dargestellt. Bereitung der Aqua Fragorum decuplex ist ähnlich derjenigen der Aqua Rubi Idaei decuplex. Das Publicum ist daran gewöhnt, unter dem Namen Erdbeerwasser Aqua Rubi Idaei zu erhalten. Man hält es für ein Diureticum oder ein Mittel gegen Harnverhaltung kleiner Kinder. Es wird ferner cosmetischen Mitteln zugesetzt.

Syrupus Fragorum, Erdbeersyrup, wird kaum noch therapeutisch verwendet, wohl aber zum Versüssen des Kohlensäurewassers benutzt. Hierzu wird er gewöhnlich künstlich zusammengesetzt, z. B. aus 100 Th. Himbeersyrup, 1000 Th. Zuckersyrup und 1 Th. Erdbeeressenz (vergl. Bd. I. S. 188). Ein Syrupus aus den Früchten wird in derselben Weise wie Syrupus Rubi Idaei dargestellt, nur nicht durch Kochung, sondern durch Digestion in einem geschlossenen Gefässe. Das Arom der Erdbeeren ist nämlich sehr flüchtig.

Radix Fragariae, Erdbeerwurzel, der getrocknete Wurzelstock mit den daran sitzenden Wurzeln. Der Wurzelstock ist schräg niedersteigend, dunkelbraun, durch zahnförmige Blattansätze höckerig, an der unteren Seite mit langen, 1 Mm. dicken dunkelbraunen Wurzeln besetzt, an der Spitze lang seidenhaarig und von Blattstielresten geschopft, am unteren Ende gewöhnlich stumpf oder abgebissen und nicht verdünnt. Auf dem Querschnitt des Rhizoms findet man eine dünne schwarzbraune Rinde, ein aus 3 oder 5 gelben, getrennten Gefässbündeln bestehendes Holz, ein grosses, schwammiges, blassrothes oder röthlichbraunes, amyllumhaltiges Mark. Der Querschnitt der Wurzeln zeigt eine dünne dunkelbraune Rinde und ein weisses centrales Holz. Der Geschmack ist adstringierend. Man sammelt die Wurzeln im Herbst.

Bestandtheile. Eisenbläuer Gerbstoff, Stärkemehl, etwas Harz, Kalk- und Kalisalze.

Anwendung. Die Erdbeerwurzel gilt als ein mildes Adstringens, Tonicum, Diureticum, Antiictericum. In Folge des Gebrauchs färbt sich der Harn rosa-roth. Sie wird in Deutschland vielleicht an einigen Orten noch in der Apotheke gefordert, sonst ist sie obsolet.

(1) **Lac cosmeticum.**

Schönheitswasser.

℞ Emulsionis Olei Amygdalarum 100,0
Mucilaginis Gummi Acaciae 25,0
Glycerinae 50,0
Aqua Fragorum 250,0.
Conquassatis adde mixturam paratam
Glycerinae 50,0
Tincturae Benzoës 30,0
Vanillinæ 0,1
Acidi salicylici 3,0.

D. S. Zum Bestreichen der Haut eine Viertelstunde vor dem Waschen.

(2) **Species antileptericæ.**

Gelbsuchtthee.

℞ Radicis Fragariae
Radicis Rubiae
Rhizomatis Filicis
Corticis Frangulae ana 40,0
Tartari depurati 10,0.
Contusa, concisa misceantur.
Divide in partes aequales decem (10).

D. S. Eine Portion mit vier Tassen kochendem Wasser zu übergiessen und den Aufguss den Tag über zu verbrauchen. (Rad. Fragariae kann in diesem Thee auch durch Rad. Tormentillae ersetzt werden.)

Frangula.

Rhamnus Frangula LINN., Faulbaum, glatter Wegedorn, Pulverbaum, ein in Deutschland in schattigen oder feuchten Gebüsch, in Wäldern, an Bächen häufiger, 2—5 M. hoher Strauch aus der Familie der Rhamneen, welcher auch hier und da cultivirt wird.

Cortex Frangulae, Cortex Rhamni Frangulae, Faulbaumrinde, Frangularinde, Pulverholzrinde, die getrocknete und zwei Jahre hindurch aufbewahrte Rinde der Aeste. Sie ist zusammengerollt, circa 1 Mm. dick, aussen grau oder graubraun, besetzt mit kleinen weissen, meist der Quere nach langgestreckten Warzen, wenig oder nicht rissig, innen glatt und braunroth, auf dem Bruche mit citronengelben Fasern.



Fig. 272. Ein Stück eines Querschnitts von Cort. Frangulae.
p Korkschicht. m Mittelschicht.
b Bastschicht. 8—10fach vergr.

Die sich schuppenartig ablösende Korkschicht ist innen karmoisinroth. Die Mittelschicht besteht aus hellgelbem, nach aussen grünlichem Parenchym und verläuft in die braungelbe Bastschicht. Sie ist von weissen Krystalldrüsen durchsetzt und in Folge der Trocknung stellenweise längsspaltig von dem Periderm abgeklüftet. In dem Bastparenchym liegen die peripherisch gestreckten Bastbündel zerstreut.

Bei älteren Rinden wird die Bastschicht durch Markstrahlen in Felder getheilt. Nur die frische Rinde hat einen widerlichen Geruch, der Geschmack ist sehr schwach bitter.

Verwechselt kann die Faulbaumrinde werden mit der Rinde von *Prunus Padus*, welche sich aber durch graubräunliche Korkwarzen, sowie durch die haarförmigen weissen Fasern des Querbruches genugsam unterscheidet. Der Rinde von *Alnus glutinosa* fehlen die weissen Korkwarzen und im Querbruch ist sie uneben und nicht faserig.

Einsammlung. Die Frangularinde wird in den Monaten Mai und Juni gesammelt und getrocknet. Sie wird hauptsächlich als Abfall bei der Darstellung der Kohle zu Schiesspulver, die häufig aus dem Holze der Aeste des Strauches bereitet wird, gewonnen und kommt daher sehr billig in den Handel. Sie muss über zwei Jahre gelegen haben, ehe sie als Arzneisubstanz gebraucht werden kann.

Bestandtheile sind: Spuren flüchtigen Oels, harziger, nicht drastisch wirkender Bitterstoff, Cathartin-ähnlicher Extraktivstoff, Gerbstoff, Aepfelsäure, Zucker und ein gelber, in seidenglänzenden Krystallen anschliessender Stoff, von BUCHNER Rhamnoxanthin, von CASSELMANN Frangulin genannt. KUBLY fand ferner ein schwefel- und stickstoffhaltiges Glykosid mit purgirenden Eigenschaften, welches WIGGERS Frangulasäure nennt. Ausser diesem Stoff fand KUBLY ein zweites nicht purgirendes Glykosid, welches er Avornin nannte. FAUST erkannte in dem Frangulin ($C_{20}H_{20}O_{10}$) ein Glykosid, welches durch Säuren in Frangulinsäure und Zucker gespalten wird.

Anwendung. Die Faulbaumrinde hat je nach ihrem Alter zweierlei Wirkung. Die frisch getrocknete, auch die bis zu einem Jahre gelagerte Rinde äussert eine gewisse emetische Wirkung neben der ihr eigenthümlichen Rhabarberwirkung. Diese emetische Wirkung verliert sich nach einer zweijährigen Lagerung vollständig, so dass nur die Rhabarberwirkung übrig bleibt. Diese letztere Eigenschaft ist nur die dem Arzte erwünschte. Es darf daher nur eine zwei Jahre lang gelagerte Rinde zur Dispensation gelangen. Die alte

Faulbaumrinde ist ein sehr billiger Ersatz der theuren Rhabarber und wird zu 1,5—2,0—3,0 einige Male des Tages in Form des concentrirten Decocts bei Hämorrhoidalleiden, Leber- und Milzleiden, habitueller Verstopfung, Wassersucht etc. gegeben.

Die Frangulafrüchte wirken purgirend und werden auch zu diesem Zwecke hier und da vom gemeinen Manne gebraucht.

Extractum Frangulae. Die zerschnittene Frangularinde wird durch Digestion in kochend heissem Wasser extrahirt und der kolirte Auszug zu einem trockenem Extract gemacht. Ausbeute circa 25 Procent. Es sei ein braunes, in Wasser trübe lösliches Pulver. Es gilt als ein billiger Ersatz des Rhabarberextracts.

Extractum Frangulae liquidum. Die noch warme Extractbrühe aus 100,0 Frangularinde wird mit 5,0 trockenem Kalicarbonat versetzt, nach eintägigem Stehenlassen filtrirt, bis auf 60,0 eingedampft, und mit 35,0 Glycerin und 5,0 Weingeist vermischt, so dass die Mischung 100,0 beträgt.

Tinctura Frangulae. 100,0 zerschnittener Frangularinde und 7,5 gereinigte Potasche werden mit 300,0 Weingeist und 200,0 Wasser übergossen, zwei Tage digerirt, ausgepresst und filtrirt.

(1) **Decoetum Frangulae** GUMPRECHT.

R Corticis Frangulae 25,0
Aquae communis q. s.
Coque. Sub finem coctiones adde
Fructus Carvi 5,0
et digere per horam dimidiam, deinde
cola. Colaturae sint 200,0.

D. S. In einem Tage auf zweimal zu nehmen.

(3) **Species aperientes.**

Bromthee.

R Corticis Frangulae 20,0
Foliorum Sennae
Florum Acaciae
Florum Tiliae cum bracteis
Ligni Sassafras ana 10,0.
Concisa misceantur.
(Ein im Hannöverschen beliebtes Volksmittel.)

(2) **Extractum Frangulae compositum.**

R Extracti Frangulae 6,0
Extracti Aloës 2,0
Resinae Jalapae
Saponis medicati ana 1,0.

Misce.

(4) **Tinctura Frangulae** REICH.

R Corticis Frangulae 25,0
Aquae q. s.
Coque. Colaturae 150,0 ad partes re-
manentes 25,0 redactis adde
Spiritus Vini diluti 20,0.

D. S. Abends vor dem Schlafengehen
zwei Theelöffel.

Arcana. Alpenkräuter - Gesundheits - Liqueur RUDOLF BOHL's. 350 Grm. Liqueur mit den Auszügen aus Anis. stell., Cassia Cinn., Cort. Frangulae, Hb. Centaurii, Rad. Cichorei, Rad. Gentian. nebst wenig Aloe = 4,1 Mark. (HAGER, Analyt.)

Gebirgsbalsam von G. SCHMIDT in Berlin, gegen Hämorrhoidalzustände, Verschleimung, Verstopfung, Kopfschmerz etc., entspricht einem Syrup, bereitet aus 25 Theilen eines durch Abdampfen concentrirten Aufgusses von 2 Th. Rad. Rhei, 10 Th. Cort. Frangulae, je 1 Th. Flor. Millefolii, Herb. Millefolii, Herb. Tanacetii und $\frac{1}{12}$ Th. Soda mit Wasser, 30 Th. Zucker und 17 Th. rectific. Weingeist. (HAGER, Analyt.)

Malzextract-Gesundheitsbier. Malzextract des JOHANN HOFF in Berlin (ein Mittel gegen alle Krankheiten). Ursprünglich (1861) ein schlechtes oder verdünntes untergähriges Bier (Bairisches Bier), versetzt mit dem Bierauszuge von Bitterklee, Cardobenediktenkraut, Frangularinde mit kleinen Zusätzen von Zuckercouleur, Coriander, Cardamom, Zimmt, Anis, Potasche etc. (mit welchen letzteren jeder

Brauer die Würze zu heben pflegt). Später wurde der Extractgehalt des Bieres durch Kartoffelstärkesyrup und etwas Glycerin vermehrt. Obgleich der Gehalt an Frangula von dem p. Hoff geläugnet, von allen Chemikern nicht gefunden ist, so ist er in diesem, in der That scheusslichem Gesöff bis heute vorherrschend gewesen. Der Fabrikant hat einen oder den anderen der oben angegebenen Bestandtheile zuzusetzen zuweilen übersehen. Es soll dies sogar oft vorgekommen sein, wie Zeugen versichern. Der scheinbare Bierextractgehalt war im Anfange des Erscheinens dieses Gesöffs 4,5 Proc., stieg dann auf 7, 8, 10, 12 Proc. (HAGER, Analyt.)

Fucus.

I. *Fucus vesiculosus* LINN., Blasentang, eine in den Europäischen Meeren häufige Alge aus der Familie der Fucaceen oder Fucoiden.

Fucus vesiculosus, *Quercus marina*, Blasentang, Höckerfang, Seeiche, der getrocknete Thallus mit Fruchtlager. Der Thallus ist flach, linealisch oder bandförmig, ganzrandig, mit verdickter Mittelrippe, wiederholt gabeltheilig, unter der Theilung mit gepaarten ovalen lufthaltigen Blasen, mit endständigen Fruchtlagern. Die Alge ist frisch olivenfarben, nach dem Trocknen braunschwarz. Sie enthält Schleim (Bassorin), Natriumjodid etc.

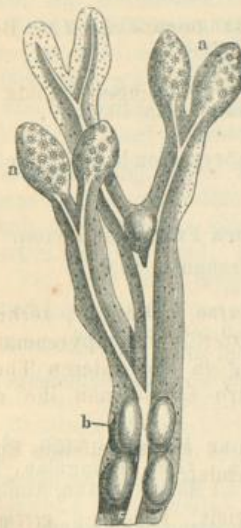


Fig. 273. *Fucus vesiculosus* im frischen Zustande. a angeschwollene Spitze mit den Fructificationsgruben oder Fructificationshöhlen (Fruchtlagern). b Blasen.

Der Blasentang wurde von DUCHESNE-DUPARC als Mittel gegen Fettsucht empfohlen. Täglich soll eine Abkochung von 20,0 getrunken werden neben dem gleichzeitigen Gebrauch von 1,0—2,0 des Extracts. Da die Norweger den Blasentang als Viehfutter gebrauchen, scheint die antiadipopoëtische Wirkung doch eine sehr fragliche.

Extractum Fuci vesiculosi. Der grob gepulverte Blasentang wird nach dreitägiger Maceration mit der vierfachen Menge 45procentigem Weingeist, dann auf dem Deplacirwege mit 45proc. Weingeist extrahirt und die Colaturen nach dem Abdestilliren des grössten Theiles des Weingeistes, in ein weiches Extract verwandelt. Es wurde als Mittel gegen Fettsucht und passive Hydropsie empfohlen.

Die Diät bei Adiposis ist: Braten, geröstetes Brot, wenig Wein, Stillen des Durstes durch etwas Citronensaft.

Fucus vesiculosus tostus, *Aethiops vegetabilis*, Meereichenpulver, Seeichenpulver, Tangkohle, vegetabilischer Mohr, wird aus dem trocknen Blasentang wie